

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland



Qualität für Menschen



LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

26.06.2018

91280/2018/SK

Dr. Sven Kuhrau

**Wipperfürth, Gaulstraße 55  
Wohnhaus Sandner  
Objektnummer 91280**

Erste gutachtliche Stellungnahme (Kurzgutachten) gem. § 22 (3) DSchG NRW zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NRW

Ortstermin am 22.06.2018

Teilnehmende:

Das am Ortseingang von Wipperfürth an der Straße nach Niedergaul gelegene Wohnhaus wurde ursprünglich 1910 für den Direktor des Wipperfürther Elektrizitätswerkes, Richard Sandner, durch den Bauunternehmer Karl Sassenhausen (ebenfalls Wipperfürth) errichtet. Zu diesem Zeitpunkt entstanden auch andernorts an den Ausfallstraßen Wipperfürths großzügige neue Wohnbauten, wie sie in der engen Altstadt nicht entstehen konnten. Das Haus Gaulstraße 55 ist dafür ein besonders gut erhaltenes Beispiel mit einer für Wipperfürth Aufsehen erregenden Innenausstattung.

Das Wipperfürther Elektrizitätswerk wurde 1901 als privates Unternehmen gegründet und befand sich dort, wo heute das Verwaltungsgebäude der BEW steht, also in Sichtweite des Wohnhauses Sandner. 1903 kaufte die Stadt das Elektrizitätswerk und rüstete es in den Folgejahren technisch auf. Richard Sandner war von 1905 bis 1929 Direktor des Elektrizitätswerkes.

Die Baugeschichte des Hauses ist insofern kompliziert, als dass der Wohnsitz des Elektrizitätswerksdirektors – Ironie der Geschichte – 1924 vom Blitz getroffen und

*Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an [Anfragen@lvr.de](mailto:Anfragen@lvr.de)*

Besucheranschrift:  
**Abtei Brauweiler – LVR-Kultur- und Dienstleistungszentrum**  
50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19,  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 949, 961, 962 und 980  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0  
Internet: [www.abteibrauweiler.lvr.de](http://www.abteibrauweiler.lvr.de), E-Mail: [abteibrauweiler@lvr.de](mailto:abteibrauweiler@lvr.de)  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Helaba  
IBAN: DE84 3005 0000 0000 0600 61, BIC: WELADEDXXX  
Postbank  
IBAN: DE95 3701 0050 0000 5645 01, BIC: PBNKDEFF370

dabei substanziell beschädigt wurde. Unmittelbar nach dieser Katastrophe erfolgte ein Um- und Erweiterungsbau durch das renommierte Baugeschäft Wilhelm Breitenbach und Söhne aus Hückeswagen. Bautechnisch hielt man sich bei diesem Wiederaufbau an den in Teilen integrierten Vorgängerbau, der der Bauakte nach außen massive Wände aus Ziegel aufwies und innen teils mit Fachwerkwänden ausgestattet ist. Erst mit diesem Umbau wurde aus einem etwas kleineren freistehenden Wohnhaus die heute noch gut erhaltene stattliche Villa. Zum Garten öffnet sie sich nach Süden, Westen und Osten mit Austritten und Altanen, während die Seite zum Gaulbach dezidiert als Rückseite ausgeführt ist – kein Wunder, denn der verschattete Ausblick wäre hier wohl auch auf die umgebenden industriellen Bauwerke gefallen. Die erstaunlich gut erhaltene bauzeitliche Ausstattung von 1924 ist Ausweis nicht nur des sozialen Ranges von Richard Sandner, sondern auch des gestalterischen Anspruchs der Baugeschäfte, die im ländlichen Raum fast gänzlich die Rolle der Architekten ausfüllten. Die gute materielle Überlieferung gilt zum einen für das Äußere des zweieinhalbgeschossigen Hauses, das passend zur Zeitstellung in einem reduzierten Heimatstil ausgeführt ist. Fast sämtliche Außenfenster mit ihren die Ansicht des Hauses prägenden, kleinteilig gesprossenen Oberlichtern sind mit ihren Beschlägen erhalten. Man hat diese in den 1980er Jahren – denkmalpflegerisch vorbildlich – durch eine zweite Fensterschicht zum Kastenfenster ergänzt und dadurch erhalten. Das durch seine östlich und westlich anschließenden Vorbauten für Austritte und Balkone in die Breite gezogene Haus bildet den Blickfang für den Reisenden von Lindlar her, der das Haus schon von weitem in der Kurve der Gaulstraße erblickt.

Zum anderen ist das besonders aufwändig gestaltete Vestibül des Hauses für die Architekturgeschichte Wipperfürths in den 1920er Jahren von herausragender Bedeutung. Für ein reines Privathaus scheint es zu repräsentativ. Die Funktion eines Windfangs erfüllend, blickt der Besucher zunächst durch eine kunstvoll glasdurchbrochene Holztrennwand mit einer doppelflügeligen Tür auf das Vestibül mit einem Scheinkamin zur Linken und einem Brunnen aus (Frechener?) Keramik zur Rechten. Das bereits sichtbare, barock geschwungene Treppenhaus ist von hier durch ein dreigeteiltes Tor, eine Art ländlich-bergische Serliana, getrennt, das nebenbei in der Sockelzone die Heizung aufnimmt. Der Erdgeschossgrundriss ist eigentlich ein Wohngrundriss, aber die Nutzung der beiden großen Räume rechts des Eingangs als Büros mag das halböffentlich wirkende, prächtige Vestibül erklären. Das Haus diente so auch der Repräsentation des Elektrizitätswerkes. Auftraggeber Sandner war aber auch sonst der Repräsentation nicht abgeneigt, wie das halbovale Treppenhaus nach barockem Muster zeigt. Im ersten Obergeschoss befand sich noch ein Wohnzimmer mit Austritt und Ausblick auf die Gaulstraße eben weil ja diese Nutzung im Erdgeschoss fehlte.

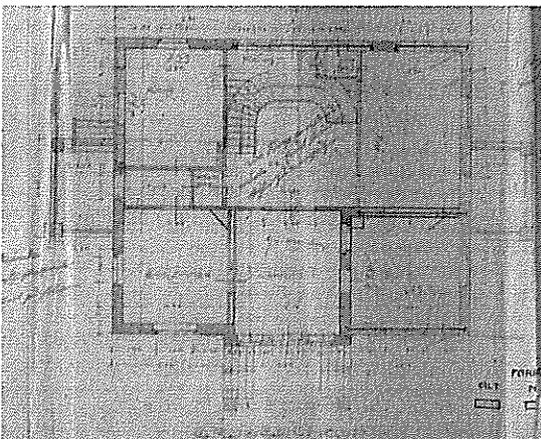
Der bauzeitliche Grundriss der Wohnung ist trotz des Umbaus in zwei getrennte Wohnungen in der Nachkriegszeit noch ersichtlich, spätere Einbauten als solche kenntlich. Wohl am durchgreifendsten umgebaut ist das Dachgeschoss, wo ursprüngliche Bodenräume zu kleinen Nebenzimmern ausgebaut wurden.



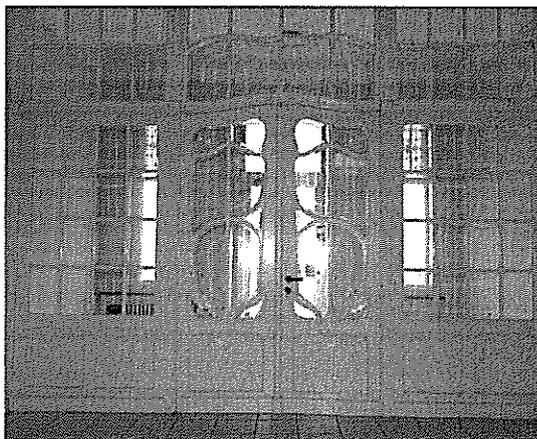
Blick auf die Villa Sandner bei der Einfahrt in den Ort (alle Objektfotos Sven Kuhrau 2018)



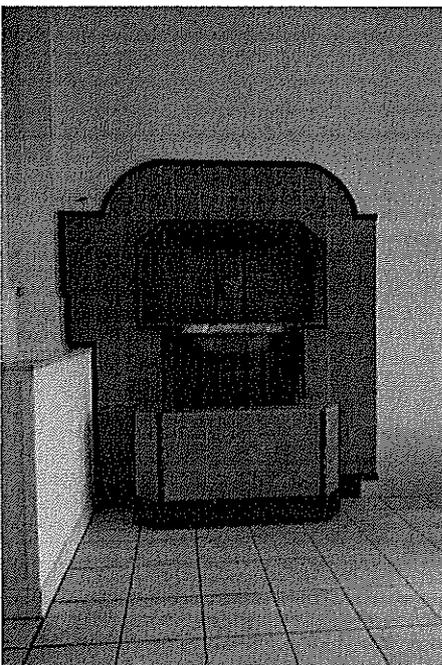
Bauzeitliche Materialität erhalten (Zementputz, Schieferdeckung, Fenster mit Ziersprossen)



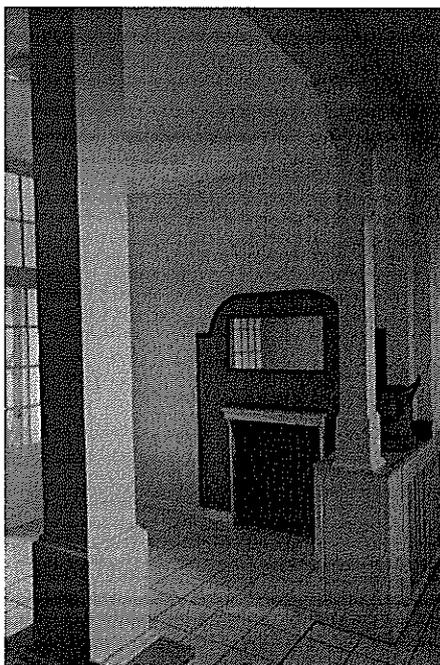
Erdgeschossplan von 1924, rot markiert neues Mauerwerk bzw. Einbauten, rechts die beiden Räume als Büros bezeichnet



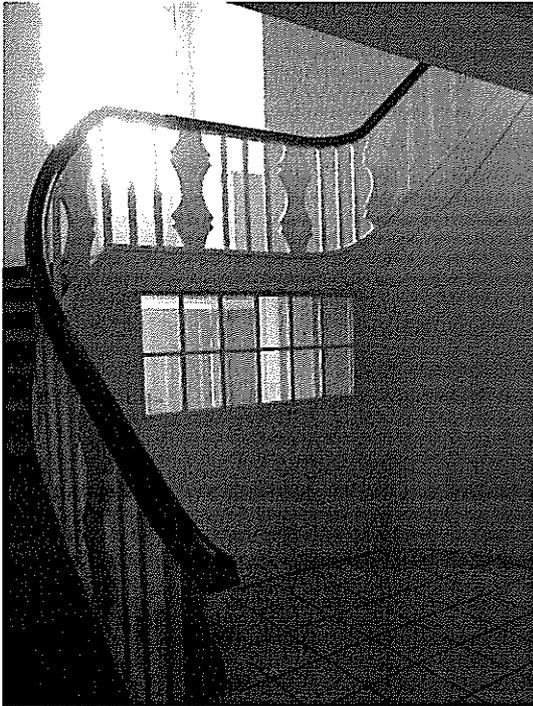
Durchglaste neobarocke Trennwand zwischen Windfang und Vestibül



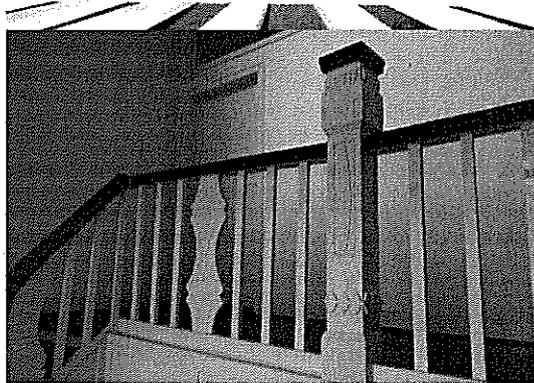
(Trink?)-Brunnen im Vestibül



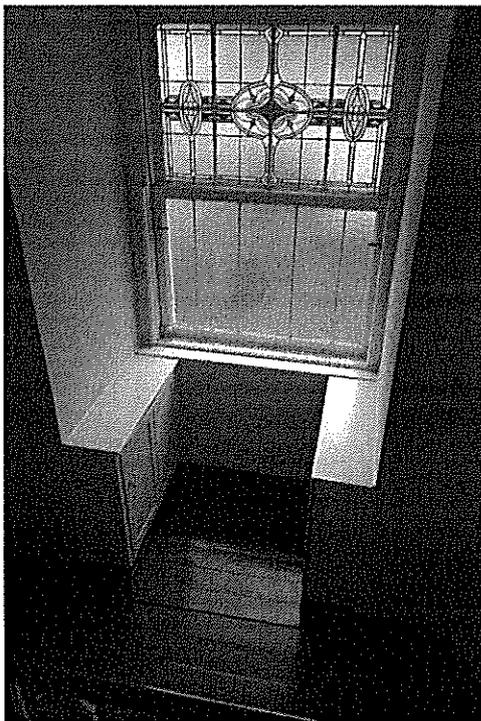
Bogenstellung am Übergang zum Treppenhaus



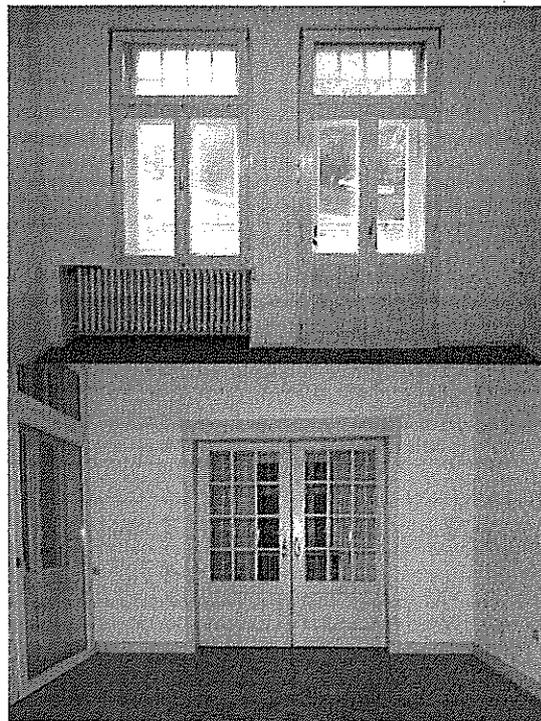
Treppe im Erdgeschoss mit ländlich-barocken Brettbalustern



Treppenauge von oben und Treppenabschluss



Podest im Treppenhaus mit Bleiverglasung



Oben: Fenster mit bauzeitlicher Verglasung und moderner Ergänzung zum Kastenfenster (Energieeinsparung), unten: Schiebetür im ehemaligen Bürobereich

**Nach Auffassung des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland ist das Gebäude Gaulstraße 55 innen wie außen ohne jeden Zweifel ein Denkmal gem. § 2 DSchG NRW. Es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, und für Städte und Siedlungen. Es ist aus wissenschaftlichen – hier orts-, sozial- und architekturgeschichtlichen sowie aus städtebaulichen Gründen erhaltenswert.**

Es empfiehlt sich aufgrund des vorliegenden Abrissantrages daher eine vorläufige Unterschutzstellung nach §4 DSchG NW, zum einen, um Planungssicherheit zu schaffen, zum anderen, um in einer dem Objekt gebührenden Sorgfalt die Erhaltungsoptionen prüfen zu können.

Im Auftrag

Dr. Sven Kuhrau  
Wissenschaftlicher Referent

Dr. Sven  
Kuhrau  
Wissenschaftlicher  
Referent

Dr. Sven  
Kuhrau  
Wissenschaftlicher  
Referent